

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Nijini.

<p>Dar-es-Salaam 30. Sept. 1911.</p> <p>Erscheint zweimal wöchentlich.</p>	<p>Abonnementspreis</p> <p>für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Ruple, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Ruple. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Dar-es-Salaam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94 entgegengenommen. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnementspreis jährlich 4 Mk. 50 Heller = 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, vierteljährlich erscheinende Zeitschrift für tropische Landwirtschaft und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller = 10 Mk. portofrei.</p>	<p>Insertionsgebühren</p> <p>für die begehrteste Platzzeile 50 Pfennige. Mindestsatz für ein einmaliges Inserat 3 Ruple oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Insertionsaufträge tritt eine entprechende Preisermäßigung ein.</p> <p>Die Annahme von Insertions- und Abonnements-Aufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Dar-es-Salaam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 81. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam. Telegr.-Adresse für Berlin: Schlafenetz Berlin Alexanderstr.</p>	<p>Jahrgang XIII.</p> <p>No. 78.</p>
--	---	---	--

Berliner Telegramme.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Berlin, 29. September (W. L.). Aus Rom wird gemeldet: Da die Türkei das italienische Ultimatum nicht angenommen hat, sind Italien und die Türkei seit heute 2 1/2 Uhr nachmittags im Kriegszustand. (Durch Extrablatt den Bewohnern von Dar-es-Salaam bereits heute vorm. mitgeteilt.)

Voraussetzliche deutsch-französische Verständigung in der Marokkofrage.

Berlin, 27. September (W. L.). Der von Cambon überbrachte Vertragsentwurf über Marokko entspricht den wesentlichen Wünschen beider Regierungen. Einzelne redaktionelle Änderungen bleiben noch übrig.

Verurteilung des früheren Gouvernementsbeamten Schmitz.

Berlin, 27. September (W. L.). In Duisburg verurteilte die Strafkammer den Kaufmann Schmitz, den früheren Privatsekretär des Gouverneurs v. Rechenberg, zu 6 Monaten Gefängnis, weil er geheime an das Kolonialamt gefertigte Schreiben kopiert und an das Oppositionsblatt in Dar-es-Salaam geliefert hatte.

Eröffnung der ständigen wirtschaftlichen Kommission der Kolonialverwaltung.

Berlin, den 29. Sept. (W. L.). Lindequist eröffnete die erste Tagung der ständigen wirtschaftlichen Kommission der Kolonialverwaltung die Entwicklung der Schutzgebiete betreffend.

Konflikt zwischen Italien und der Türkei.

Berlin, 29. Sept. (W. L.). Zwischen Italien und der Türkei ist ein Konflikt wegen Tripolis ausgebrochen. Das Ultimatum Italiens an die Pforte hält die Befreiung von Tripolis als die einzig mögliche Lösung.

Ein erfreuliches Dementi.

II.
Viel ernstlicher aber ist der Eindruck zu beurteilen, den dieser ewige Wechsel bei den Truppen und der schwarzen Privatbevölkerung hervorruft. Der Askari sieht in dem Offizier nicht bloß den Vorgesetzten, sondern, wofern er ihn kennt, den, — man kann diesen Ausdruck getrost anwenden — pater familias! Nicht bloß mit rein dienstlichen Angelegenheiten, sondern auch mit seinen persönlichen, seinen Familienangelegenheiten kommt heute der Askari zu dem ihm bekannten Offizier, und das Vertrauen, das unsere Askaris heut dem Offizier entgegenbringen, ist ganz erstaunlich. Daß solch Verhältnis auch wieder für den Dienst und die Dienstfreudigkeit gute Früchte trägt, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. All diese Imponderabilien fallen fort, wenn die geplante Neuerung eintritt. Es überträgt sich weiter das Vertrauen, das der Offizier bei seinen Askaris genießt, durch diese auch auf die farbige Privatbevölkerung, mit der die Soldaten durch vielerlei Fäden verbunden sind. Spricht der Askari von seinem Vorgesetzten gut und weiß er ihn seinen Landesleuten nicht bloß als Soldaten, sondern auch als menschenfreundlichen Berater seiner Leute zu rühmen, so wird diese Meinung sich auch bei der Privatbevölkerung festsetzen, und die Achtung, aber auch die Zuneigung zu dem deutschen Offizier werden wachsen! Und will man Namen hören von Offizieren, die uns drüben Hervorragendes geleistet haben, Männer, auf die diese Sätze passen, so sei hier u. a. erinnert an die Hauptleute Styr, Seyfried, Wend-

land, Abel, Frank, Gramert, Baumstark, die beiden Frons, Maercker usw., alles Männer, die Jahre hindurch der Kolonie gedient haben und deren Namen in der Truppe sowohl wie bei der Bevölkerung einen gewichtigen Klang haben.

Braucht unter diesen Umständen der Offizier etwa eine Dienstperiode angestrengten Lernens, um sich in die kolonialen Verhältnisse einzuarbeiten, so wird er persönlich der Kolonie Ersprißliches erst in der zweiten Dienstperiode zu leisten anfangen, der Dienstperiode, an deren Ende er aus dem Verbanne der Truppe wieder ausscheidet. Er wird sich also im besten Falle sagen: tu deine Pflicht die kurze Zeit, so gut du kannst; Größeres zu leisten ist dir eben bei der Kürze der Zeit nicht vergönnt, oder aber — und das ist das Schlimmere — der Offizier wird die afrikanische Dienstzeit als angenehmste Unterbrechung des kleinen deutschen Garnisonlebens ansehen und sich, soweit sich dies mit seinen Dienstpflichten vereinigen läßt — amüsieren! Und dazu ist uns unsere Truppe zu wichtig für den Bestand der Kolonie und das Geld des deutschen Volkes zu kostbar, um lebenslustigen jungen Leuten Gelegenheit zum Amüsement zu geben. Nein, die Schutztruppe und an ihrer Spitze das Offizierskorps ist noch auf Jahre hinaus, wie die Verhältnisse nun einmal liegen, der bedeutendste und wertvollste Teil der — venia sit verbo — „beamteten“ Bevölkerung. Verbieten schon allgemeine Gesichtspunkte die Durchführung jener Maßregel, so treten eigenartige technische Schwierigkeiten hinzu! Wer soll denn künftig die jungen Rekruten ausbilden! Etwa der eben in Dar-es-Salaam angekommene Leutnant? Das würde ein schönes Desaster geben! Wie soll sich die Vertretung bei Urlaubsantritt regeln, die schon jetzt die größten Schwierigkeiten macht, wenn kein einigermaßen erfahrener Ersatz an älteren Offizieren da ist, vorausgesetzt daß man nicht auf dem Standpunkt steht, den ein Assessor in Dar-es-Salaam bei Beratung der Rechenbergischen Verfügung über die Schutztruppe dahin präziserte, daß jeder Schutztruppenoffizier von einem Unteroffizier ohne weiteres vertreten werden könnte! Wer soll die für spezifische Verhältnisse nötigen kartographischen Aufnahmen herstellen? Etwa der mit den Landverhältnissen noch unvertraute Offizier? Sind das und vieles andere nicht Dinge, die zu erstem Ueberlegen zwingen? Und gar erst, wenn ein Aufstand ausbricht! Freilich, wer diesen Gedanken zu äußern wagt, begegnet bei der jetzigen Schar der Dar-es-Salaamer Regierungsherren einem überlegenen Lächeln! Aufstand — fast unmöglich! Und doch weiß jeder, daß die Verhältnisse in Ostafrika nicht sichere sind. Wer zwingt den Aufstand nieder? Wer nimmt die Strapazen eines afrikanischen Feldzuges auf sich? Nicht der Assessor in Dar-es-Salaam oder im Kolonialamt, sondern der Schutztruppenoffizier! Wer den letzten Aufstand 1905 mitgemacht hat, weiß, was land- und vollkämpferische Offiziere für die Truppe und den Krieg bedeuten. 1905 war etwa ein Drittel der Kolonie im Aufstand und die Schutztruppe genügt noch gerade! Sie genügte, weil Männer an ihrer Spitze standen wie die Hauptleute Frons, Nigmann, Styr, Seyfried, Richter, Maercker, deren Namen den Truppen und der Bevölkerung allein Kompagnien aufwogen, Männer, die das unbedingte Vertrauen ihrer Truppen durch langjährigen Dienst besaßen. Inzwischen ist die Schutztruppe nicht vermehrt worden, aber die alten, erprobten Führer sind allmählich gegangen, und neue werden jetzt herangebildet, eine Aufgabe, an die der tüchtige, landes- und volkskundige Kommandeur der Schutztruppe seine ganze Kraft setzt.

Was soll nun werden, wenn wir auf Grund der neuen Verfügung ein unbekanntes, unsicheres Führerpersonal in der Kolonie haben! Es würde nicht bloß im Aufstand selbst nicht das leisten, was bei der geringen Stärke der Truppe von den Führern erwartet werden muß, sondern es würde beim Regier die Lust zum Aufstand direkt wecken oder doch verstärken. Und was ein Aufstand bedeutet, das weiß ja das Kolonialamt, das wissen die Abgeordneten am besten! Die paar Tausende von Mark, die am Pensionsfonds gepart werden, werden dann als Millionen im Kriege wieder zugelegt, ganz zu schweigen davon, daß die wirtschaft-

liche Entwicklung des Landes und das Vertrauen zu dieser Entwicklung in heimatischen Kreisen durch einen Aufstand auf Jahre hinaus gestört wird.

Man vergesse bei einer großzügigen Beurteilung der Verhältnisse auch weiter nicht, daß 1905 noch eine Anzahl alter, erfahrener Bezirksamtsleute im Amte war, deren Zahl unter v. Rechenberg immer mehr geschwunden ist. Da der größte Teil der Oberbeamten, die unter dem Grafen Götzen in Dar-es-Salaam und der Kolonie tätig waren, entweder von selbst unter v. Rechenberg gegangen oder von ihm „abgejagt“ worden ist, sind jetzt zum überwiegenden Teile junge — natürlich afrikanische — Assessoren vorhanden, mit denen der Gouverneur arbeitet. Für diese jungen Assessoren gilt natürlich daselbe, was für den afrikanischen Offizier oben gesagt war: beide müssen lernen. Bräde also — wovon wir verschont bleiben mögen — nach Durchführung jener Verfügung ein Aufstand aus, so wäre die Kalamität für uns groß: keine oder wenig landes- und volkskundige Offiziere, keine oder wenig landes- und volkskundige Beamten — das wäre die Situation, in der wir uns befänden! Man meine nun etwa ja nicht, daß die Zentralbahn an dieser Situation etwas ändert und Kompagnien oder gar weiße Chargen ersetzt! Im günstigsten Falle, wenn auf dieser Bahn alles funktioniert und sie auf der ganzen Strecke bis Tabora gebrauchsfähig bleibt, wird sie die Truppentransporte und die Proviantlieferung erleichtern und die Stappensstraße, zu deren Sicherung früher viel Mannschaften benutzt werden mußten, zum Teil überflüssig machen, aber Kompagnien erspart die Bahn nicht und eine Maßregel wie die genannte rechtfertigt sie auch nicht.

Da diese Verfügung des Reichskolonialamts bekannt geworden ist, wird es Sache der Abgeordneten sein, die eine weiterblickende Politik treiben, Aufklärung über diese Maßregel vom Staatssekretär zu verlangen, besonders darüber, ob eine solche einschneidende Verfügung im Einverständnis mit den maßgebenden militärischen Instanzen ergangen ist. Die Erfahrungen in Südwest, die Millionen gekostet haben, sind doch noch in aller Erinnerung! Caveant consules! — Sparjamkeit am unrechten Ort hat sich oft schon bitter gerächt.

Interessant ist auch das Verhalten des Gouverneurs! Als seinerzeit Herr v. Rechenberg in Dar-es-Salaam 1909 die bekannte Schutztruppenverfügung erließ, hat der Schutztruppenkommandeur, wie man hört, in seinem Bericht an Dernburg sofort darauf aufmerksam gemacht, daß er die Verantwortung für die Sicherheit der Kolonie ferner ablehne! Herr v. Rechenberg ist Kenner der dortigen Verhältnisse. Er weiß, was diese Verfügung des Reichskolonialamts für die Sicherheit der Kolonie bedeutet! Wir fragen darum: was hat Herr v. Rechenberg getan, als er diese Verfügung bekam? Hat er, wie der tüchtige und aufrechte Major Freiherr v. Schleinitz, sofort auf die Gefahren aufmerksam gemacht und erklärt, daß die Sicherheit der Kolonie auf dem Spiele steht! Oder hat er, da er jetzt nach der peinlichen v. Wachtersache um einen möglichst guten Abgang kämpft, die Verfügung stillschweigend hingenommen? Oder ist sie etwa gar unter seiner Mitwirkung zustande gekommen? Und was sagt denn Major Johannes, der jetzige stellvertretende Kommandeur — Major v. Schleinitz ist auf einer großen Inspektionsreise im Innern — zu dieser Verfügung? Major Johannes, ein Mann, der selbst bald 25 Jahre in Ostafrika ist, und der am besten wissen muß, was es für die Truppen bedeutet, alte erfahrene Offiziere, Männer, die dort ihre Lebensarbeit leisten wollen, zu besitzen, statt von der Heimat mit Zugvögeln stetig versorgt zu werden. Hoffen wir, daß der Staatssekretär im Reichstag über diese wichtige Fragen eingehend Auskunft gibt und daß unsere Abgeordneten sich eventuell vor einem ersten Antwort an die Regierung nicht scheuen! Handelt es sich doch um den kulturellen Fortschritt eines Landes und Volkes und um die Steuergroschen des deutschen Volkes.

Die Kolonien und die Reichstagswahlen.

Der jetzige Reichstag wird vor Weihnachten noch einige Wochen zur Beratung zusammenkommen, um dann — in Schönheit zu sterben. Als er geboren wurde, setzten wir große Hoffnungen auf ihn; nicht allzu viel davon sind erfüllt worden. Aber es muß doch eingestanden werden, daß das Verständnis und das Interesse für die deutschen Kolonien im Reichstag langsam aber stetig zugenommen hat.

Wenn wir nun auch mit dem absterbenden Reichstag nicht übermäßig zufrieden gewesen sind, so ist nicht ausgeschlossen, daß er doch noch, vom kolonialpolitischen Standpunkt aus betrachtet, himmelhoch über dem künftigen Reichstag steht. Man darf ja auf dem Gebiete der Politik nicht Propheet spielen, will man nicht leicht der Lächerlichkeit anheimfallen. Aber auch ohne prophetischen Blick darf wohl mit ziemlicher Sicherheit erwartet werden, daß die sozialdemokratische Partei einen bedeutenden Zuwachs an Mandaten erhält. Was für uns besonders schmerzhaft ist, gerade die Wahlkreise, die bisher von warmen Kolonialfreunden vertreten waren, sind stark bedroht, von den Sozialdemokraten erobert zu werden. Auch das Mandat des Gouverneurs von Schudmann ist wohl weniger von den skrupellosen Agitationen des „Wahrheit“-Besitzes Bruhn als von der roten Flut bedroht.

Sollen wir in den Kolonien diesen Vorgängen mit und tatenlos zuschauen?

Wie können wir helfen, wie können wir Einfluß auf die Wahlen ausüben?

Wahlberechtigt sind wir noch nicht. Es wäre wahrlich kein Fehler, wenn die Verfassung derartig geändert würde, daß auch die Kolonien Reichstagsabgeordnete wählen müßten. Möglich, daß unsere Vertreter der Reichsregierung nicht immer bequeme Abgeordnete wären. Aber das eine ist sicher, sie wären ausnahmslos national durch und durch. Ehe es aber dahin kommt, daß wir Vertreter zum Reichstag wählen, wird vielleicht noch manche Reichstagswahl mit all ihren Kämpfen und Aufregungen an unseren Augen vorüberziehen.

Wer einmal in diesem aufregenden Kampfe gestanden hat, weiß, daß bei allem Idealismus, bei aller Uebereizungstreue doch die Hauptmunition für den Wahlkampf das Geld ist. Es ist leider Gottes nur zu wahr, daß im Wahlkampf häufig nicht diejenige Persönlichkeit oder Partei, die die größte Liebe zum Volk, den besten Willen für das Staatswohl und die größte Klugheit und den höchsten Edelmut besitzt, als Sieger hervorgeht, sondern die Persönlichkeit oder Partei, deren Wahlkasse die meisten Tausendmarktscheine enthält. So wird doch beispielsweise erzählt, daß für die Eroberung des Wahlkreises Labiau-Wehlau s. St. über 70 000 Mk. von der siegenden Partei bzw. vom Hansabund geopfert worden sein sollen. Solche Summen können bei allgemeinen Wahlen nicht ausgegeben werden. Die einzelnen Abgeordneten erhalten in der Regel gewisse Beträge aus der Parteikasse; opfermutige Freunde helfen diese Summe erhöhen und schließlich greift der Kandidat selbst noch tief in den eigenen Beutel, und doch muß er sich dann noch häufig sagen, es reicht nicht zum erfolgreichen Kampfe, es fehlen noch 1—2000 Mk. Gerade in diesem Falle können wir durch einigen Opfermut große Erfolge erkämpfen. In Deutschland müßte eine zuverlässige Zentralkasse geschaffen werden, die einen kolonialen Wahlfond gründet. Die gesamte Kolonialbevölkerung aller deutschen Kolonien sollte es sich zur Ehrenpflicht machen, ihr Scherflein für diesen Wahlfond beizutragen. Von ihm können Wahlkandidaten aller bürgerlichen Parteien unterstützt werden, die sich auf ein bestimmtes Kolonialprogramm festlegen. In

diesem Programm müßte der Ausbau unserer Selbstverwaltung, eine bessere Vertretung der Ansiedlerinteressen im Reichstage, die Beseitigung bzw. Verstaatlichung aller der Allgemeinheit schädlichen Länd, Minen- u. w. Konzessionen und die Förderung der Befiedlung durch deutsche Elemente gefördert werden. Nur Kandidaten, die sich diesem noch genauer zu formulierenden Programm unterwerfen, erhalten Wahlbeihilfe und auch nur dann, wenn ihre Kandidatur aussichtsreich ist. Der Einzug so manches sozialdemokratischen Abgeordneten könnte dadurch verhütet werden und die Volksvertreter, die unserer Mithilfe ihr Mandat verdanken, werden auch weiterhin ein erhöhtes Interesse für die Deutschen Kolonien und die deutschen Ansiedler haben.

Wenn wir Mann für Mann für diese Vorschläge eintreten würden, ist sicher zu erwarten, daß der neue Reichstag kolonialfreundlicher ist als der alte. Und das wäre für uns kein Fehler. Ich möchte wünschen, daß diese Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen. Je mehr und je eher sie Anerkennung finden, desto schneller könnten weitere positive Vorschläge gemacht werden.

Politikus.

Ein Aufsehen erregendes Urteil des Obergerichts.

Erwiderung.

Die in Nr. 77 erschiene „Berichtigung von kompetenter Seite“ — leider hat es der Einsender, obwohl er mich persönlich angreift und mir bewußte Entstellung der Tatsachen vorwirft, nicht für nötig befunden, seinen Namen zu nennen — bestätigt nur, was man bisher schon wußte, daß sich nämlich bei Verhandlungen von Strafsachen in verschiedenen Instanzen oft abweichende Tatbestände ergeben. Ich kann wohl annehmen, daß der Einsender Jurist ist, dem vermutlich in seiner Praxis selbst schon häufig solche Abweichungen vorgekommen sind, um so bedauerlicher ist es, wenn er hieraus einen persönlichen Angriff auf meine Wahrhaftigkeit ableitet. An sich vermag ich die von dem Einsender vorgebrachten Abweichungen beim besten Willen nicht für erheblich genug betrachten, um einen so enormen Unterschied in der Strafbesetzung, wie es 200 Rp. und 4 Monate Gefängnis sind, auch nur einigermaßen zu erklären.

Ich kann nur nochmals auf das für die Allgemeinheit Bedenkliche und Besorgnis erregende hinweisen, das ich darin erblicken muß, daß, wie im Falle des Lokomotivführers S., Bestimmungen des deutschen Strafgesetzes ohne weiteres auf gänzlich anders geartete Verhältnisse Anwendung finden können. Unverständlich bleibt es — trotz der vom Einsender festgestellten geringfügigen Abweichungen in den von beiden Instanzen angenommenen Tatbeständen —, wie im Falle S. Freiheitsberaubung im Sinne des Reichsstrafgesetzes angenommen werden konnte. Denn nur wegen des Deliktes der Freiheitsberaubung konnte wohl eine so hohe Strafe ausgesprochen werden.

Auf diesen Punkt, der in meinen Ausführungen in No. 76 doch offenkundig die Hauptfrage war, einzugehen, hat der anonyme Herr Einsender allerdings klüglich vermieden.

Gerhard Schelcher.

Aus unserer Kolonie.

Die englischen Kautschukpflanzungsgesellschaften in Deutsch-Ostafrika und die Arbeiterfrage.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Kamna Ruber Estates, Mr. A. G. Angier, führte in der Generalversammlung genannter Gesellschaft darüber Klage,

daß die Schwierigkeiten, in Deutsch-Ostafrika Arbeiter zu bekommen, im Wachsen begriffen seien. Das sei der einzige Grund, daß die Verwaltung nicht im Stande gewesen ist, das im Prospekt vorgezeichnete Quantum Kautschuk im abgelaufenen Geschäftsjahr zu zapfen. Zum Teil liege die Schuld daran, daß sämtliche Plantagen in der Kolonie zur selben Zeit das Erntestadium erreicht hätten und der Bedarf an Arbeitern daher ein außergewöhnlich großer sei. Als das Direktionsmitglied S. Robertson im vorigen Jahre die Plantagen in Deutsch-Ostafrika inspizierte und darüber berichtete, befanden sich 600 Arbeiter im Dienst der Gesellschaft. Ein großer Teil dieser Leute, die Kontraktarbeiter waren, hatten im April dieses Jahres ihre Zeit abgearbeitet und gingen nach Unjamwezi zurück, obgleich sie sich anfänglich zu längerem Bleiben bereit erklärt hatten. Mr. Angier hoffte indessen, daß es der Gesellschaft mit der Zeit gelingen werde, genügend Arbeiter zu erhalten. Die Verwaltung tue alles, was möglich sei, um dieses Ziel zu erreichen.

Wiemohl die Arbeiternot im Norden der Kolonie eine Tatsache und nicht zu leugnen ist, daß durch dieselbe viele Gesellschaften in ihren Arbeiten gehindert werden, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß bei den englischen Kautschukpflanzungsgesellschaften in Deutsch-Ostafrika der Krebsknoten die beständige Einmischung der Londoner Gesellschaftsorgane in afrikanische Verwaltungsangelegenheiten ist. Hat der Plantagenleiter in Afrika genügend Leute, wie z. B. jetzt, so wird er telegraphisch angewiesen, die Ausgaben einzuschränken und muß die arbeitssuchenden Eingeborenen wieder fortschicken; sind dann, wenn die Zeit kommt, wo die Leute ihre eigenen Felder bestellen, wieder keine Arbeiter zu haben, so soll der Leiter plötzlich Arbeiten vornehmen, die bei dem dann herrschenden Leutenmangel unausgeführt bleiben müssen. Diese überkapitalisierten Gesellschaften kennen nur ein Bestreben, soviel Kautschuk wie möglich aus den meist noch jungen Beständen zu ziehen, um die Differenz zwischen den Irinerzeiten im Prospekt gemachten Angaben und der Wirklichkeit zu verdecken. Im übrigen wird dem Leiter immer eingepreßt, daß er so billig wie möglich arbeiten muß und jedes selbständige Disponieren wird ihm unmöglich gemacht. Den Schaden haben natürlich in erster Linie die Pflanzungen und — später — die Aktionäre, während die Pflanzungen und — später — die Aktionäre, während die Rubber Companies verkauft haben, die einzigen sind, die bei dem Geschäft profitieren.

Eine Mittelschule für Eingeborene in Deutsch-Ostafrika

beabsichtigt die Leipziger Mission einzurichten, um der Regierung die Anstellung von christlichen farbigen Unterbeamten zu ermöglichen. Bisher brauchte die Mission die von ihr ausgebildeten Schüler selbst. Die Unterrichtssprache soll Kiswaheli sein, da dieses von allen Schülern verstanden wird.

Lokales.

— In der evangelischen Kirche findet morgen zur gewohnten Zeit (9 $\frac{1}{2}$ Uhr) Erntedankfestgottesdienst statt.

— Schon viel ist über das verderbliche Tictunawesen geschrieben worden, ohne daß es je zu einer durchgreifenden Aenderung hat kommen wollen. Nun hat jetzt der Inhaber der hiesigen Firma Anthon & Kiehl, Herr Anthon, sowie die Hotelbesitzer Garbe & Kegel und Njakowski in Morogoro einen lobenswerten Vorstoß in dieser Richtung gemacht, der geeignet ist, das

keine Geheimnisse vor Ihnen haben will, wenigstens soweit Ihre Person in Frage kommt; lesen Sie, bitte, diesen Brief, — von Herrn Oberstleutnant von Sommer — und antworten Sie mir offen und ehrlich!

Sie nahm den Brief aus des Oberamtmanns Hand anscheinend ganz ruhig, der hatte aber doch gesehen, wie sie die Zähne zusammenbiß; dann trat sie ans Fenster und drehte Herrn Rühling den Rücken zu, während sie das Schreiben las.

Der gab seinem Schreibstischfessel eine Wendung nach links, dem Fenster zu, scharf beobachtete er Fräulein Herbart. Schade, daß mein Junge das Mädel nicht bekommen kann, dachte er bei sich, eigentlich höchst schmeichelhaft für Heinz, daß sie ihn liebt und den Oberstleutnant vorher hat lassen lassen, aber's geht doch nicht, ja das Geld, verfl. . . . Geld!

Sie gab dem Oberamtmanne den Brief zurück, um ihren Mund lag ein harter Zug.

„Ich danke Ihnen und bitte, unterrichten Sie den Herrn Oberstleutnant von den Ereignissen der letzten Wochen, er wird mein verwundetes Herz zu schonen wissen!“

„Natürlich soll er die ganze Wahrheit erfahren — natürlich. Aber, Fräulein Herbart, Sie gefallen mir heute gar nicht, fürchterlich verbittert sehen Sie aus!“

„Nimmt Sie das denn Wunder, Herr Oberamtmanne?“

„Verstehen Sie mich nicht falsch, ich will damit sagen, Sie sollen nicht glauben, daß wir, meine Frau und ich, etwa drauf verlassen sind, Sie durchaus zu verheiraten. Aber wir sehen in dieser Partie wirklich Ihr Glück und haben Ihre damalige Abweisung nie begriffen!“

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Der Liebe Not.

20) Roman von Horst Bodemer.

Noch war er nicht fertig geworden mit seinen Empfindungen für Klara Herbart, wenn er auch jeden Gedanken, sie zu seinem Weibe machen zu können, hatte. Irrte sich auch der Oberamtmanne nicht? Sie zu blamieren, dazu war er zu stolz, überzeugt von seinem Werte, nahm er den Brief vor. Schwarz auf weiß stand es da:

„Auch Fräulein Herbart würde es gern sehen, Sie besuchten uns einige Tage. Ich glaube mich sicher nicht zu irren, wenn ich annehme, sie hat ihre Meinung über Ihre Person geändert und wenn es auch nicht in der allernächsten Zeit zu einem Verlobnis kommen sollte, so würde das nach meinem und meiner Frau Empfinden immerhin nur eine Frage von Wochen sein, — falls Ihre Gefühle für die junge Dame noch dieselben sind. Die Gründe möchte ich Ihnen lieber persönlich, nicht dem Papier anvertrauen, denn Schreiberlei ist nicht meine starke Seite. Ich möchte fürchten, sie klängen zu hart und Sie würden mehr herauslesen als nötig. Uebrigens bin ich auch bereit, jederzeit nach Stettin zu einer Aussprache zu kommen.“

Der Oberamtmanne war die Liebenswürdigkeit selber gewesen, eine lautere Gesinnung stand ihm im Gesicht geschrieben. Immerhin ein Stratum konnte vorliegen.

Nach zweitägigem Zaudern antwortete Oberstleutnant von Sommer, er werde am nächsten Tage 5,41 abends in Anklam eintreffen und bäte Herrn Rühling,

sich zu einer Aussprache auf dem Bahnhofs einzufinden. Von dieser würde es abhängen, ob er nach Wernsdorf kommen könne. Jedenfalls spreche er seinen besten Dank für den freundlichen Brief und die gute Absicht aus.

„Na also, Mutting, wir werden die Geschichte schon also in Ordnung bringen,“ meinte der Oberamtmanne, nachdem er seiner Frau den Brief des Oberstleutnant vorgelesen.

„Verschweig' ihm nichts, sonst haben wir später die Vorwürfe zu hören!“

„Werd' mich schön hüten! — Schick' mir doch Fräulein Herbart in mein Arbeitszimmer, sie soll den Brief lesen!“

In seinen schweren Reistiefeln, die dicke Winterjoppe offen, darunter eine Pelzweste, über die der lange Bollbart hing, sah der Oberamtmanne wie ein Riese aus. Bei jedem seiner Schritte zitterte der schwere Kronleuchter. Draußen wehte ein barbarisch kalter Nordwind.

Sobald daher Herr Rühling „die Amtsstube“ betreten hatte, ging er zum Barometer und schüttelte den Kopf, Mitte Oktober war's ja erst, wenn jetzt bereits ein starker Frost kam, konnte es eine schöne Bescherung geben.

Aus seinem trüben Nachsinnen riß ihn Klara Herbarts Eintritt.

„Sie haben mich zu sich bitten lassen, Herr Oberamtmanne!“

Ihr Gesicht überzog eine feine Röte, aber es war spitzer geworden, der Liebe Not, die vielen schlaflosen Nächten, waren daran schuld.

„Sowohl, Fräulein Herbart, hab' ich auch, weil ich

Kreditwesen in unserer Stadt bzw. in der Kolonie auf gesündere Füsse zu stellen. Wie aus einer diesbezüglichen Bekanntmachung im Inseratenteil bzw. als Sonderbeilage unserer heutigen Nummer hervorgeht, verkauft die Firma Anthon & Flicke vom 1. Oktober ab nur noch gegen Cassa und gewährt auf ihre Katalogpreise einen Rabatt von 7%. Ausgenommen sind natürlich Risten- und Duzendpreise, da diese selbst schon bedeutend niedriger gestellt sind. Dieser Bruch mit dem Pumpsystem ist sowohl im Interesse der Geschäftsleute als auch der soliden Kundschaft nur zu begrüßen. Einmal wird den Geschäftsleuten eine kolossale Menge Arbeit durch Wegfall des Führens endloser kleiner Konten erspart und das Risiko des Kreditgebens an bummliche oder faule Zahler fällt weg, dann aber auch erhält der zahlende Kunde, der jetzt in der Regel einen Teil der Verluste, die die Kreditgeber erleiden, im Preisaufschlag der Waren mittragen muß, nunmehr ein Äquivalent für seine prompte Zahlungsweise in dem Rabatt, den ihm die Firma bewilligt. Der Cassaverkauf wird aber auch in moralischer Beziehung einen wohlthätigen Einfluß ausüben, indem solche mit wenig Baargeld versehenen Neuankömmlinge in der Kolonie, die die Leichtfertigkeit des Tickschreibens verlockt, sich in Schulden zu stürzen, nunmehr gezwungen sein werden, ihre Ausgaben mehr in Einklang mit ihren Mitteln zu bringen. Es wäre nur zu wünschen, daß die anderen Firmen recht bald dem Beispiele von Anthon & Flicke nachfolgen und daß auch die hiesigen Gastwirte das Tassegeschäft zum Grundprinzip machen. Ist doch gerade in Daresalam das Ticketwesen am ausgebreitetsten und haben wir erst kürzlich von verschiedenen Geschäftsleuten in Sansibar und Mombasa die Ausrufung hören müssen: „Wir würden gern nach Daresalam gehen, denn es ist ein aufstrebender Platz, aber — es giebt zu viele Tickets da, das schreckt uns vom Geschäft ab.“

× Eine allgemeine Lebensmittelteuerung steht für die nächste Zeit in den Küstenbezirken, die auf Reiseinfuhr aus Indien angewiesen sind, zu erwarten. Infolge der in Indien herrschenden Hungernot schnellen die Preise in Bombay unheimlich in die Höhe. So kostet z. B. Reis — Sabatele — heute schon in Bombay 14 bis 15 Rp. pro Sack, während der Preis in Daresalam in der letzten Woche von 11½ auf 14 bis 14½ Rp. gestiegen ist. Die Reimporteure sagen, daß der Sack Reis noch vor Ablauf des Monats Oktober auf 17 Rp. steigen wird. Wer von den Pflanzern an der Zentralbahn jetzt Reisland besitzt, kann nichts Besseres tun, als Reis zu pflanzen. Ohne, das indische Samli, kostet heute in Bombay schon mehr als in Daresalam, nämlich 35 gegen 30 Rp. hier per fragila. Ebenso steigen die Preise für Bombaymehl, Bombaybutter usw. Nur die Baumwollenernte scheint in Indien eine leidliche zu sein, alles andere ist infolge des Ausbleibens des Monsun total misgraten.

— Herr Sekretär Lange von der Firma Ph. Holzmann & Co., der vom Beginn des Baues der Zentralbahn an in der Kolonie tätig gewesen ist, zuletzt als Sekretär im Bureau der Bauabteilung IV in Manjoni, fährt nach Ablauf seines Kontraktes morgen nach Konstantinopel, dem Wohnsitz seiner Familie. Er wird Afrika für immer den Rücken kehren, wenn er auch gern zum Weiterbau der Bahn nach Ujiji zurückgekehrt wäre. Doch mit Rücksicht auf Frau und Kinder, denen er solange fern geblieben ist, hat sich Herr Lange zu dem in Kleinasien tätigen Beamtenstab der Bahnbaufirma versetzen lassen, sodaß es ihm möglich sein wird, in der Nähe Konstantinopels zu bleiben. Das Scheiden des Herrn Lange, der durch seine große Menschenfreundlichkeit und seinen unverwundlichen Humor sowohl in Daresalam wie an der Baustrecke bekannt ist, wird allgemein bedauert. Wievielen Neulingen, die ohne Stellung hier ankamen, hat er zu Brot und Arbeit verholfen und ihren Fürsprecher bei seinen Vorgesetzten gemacht. Hatten sie kein Geld, so half er in der ersten Zeit in selbstloser Weise. Er hat in seiner bescheidenen, unauffälligen Art viel gutes gestiftet und so mancher oben an der Strecke dankt ihm seine Existenz. Es fiel ihm schwer, jemand ein hartes Wort zu sagen. Unermüdet im Dienst, widmete er sich in seiner freien Zeit meist den jüngeren Angestellten der Firma und hat so manchen Kopfhänger durch seine frohe Laune wieder aufgerichtet. Von allen, die ihn gekannt haben und namentlich von den Angestellten der Firma Ph. Holzmann & Co., wird ihm ein gutes Andenken bewahrt bleiben. Die besten Wünsche begleiten den „Humoristen Lange“ auf seiner Heimfahrt nach den Dardanellen.

— Funkentelegraphie auf den Dampfern der D. O. A. Linie. Die Einrichtung für Funkentelegraphie, mit welcher sämtliche zur Personenbeförderung dienenden Dampfer der D. O. A. S. ausgerüstet sind, funktioniert bis zu den größten Entfernungen bisher tadellos. Den Rekord in dieser Beziehung ist anscheinend neulich auf-

gestellt worden, als der Vertreter der Linie in Daresalam vom „Adolph Worman“ aus, der im hiesigen Hafen lag, sich mit dem „General“ auf der Höhe von Ghinde, und später, über den „General“ hinweg, mit dem „Bürgermeister“, der sich kurz vor Kapstadt befand, aufs Beste verständigen konnte. Die Entfernung bis dahin beträgt etwa 2700 Seemeilen.

— Große Transporte von Schlachtvieh erhielt die Großschlachtere von Sailer & Thomas, Inhaber Heinrich Thomas, im Laufe der zweiten Hälfte des September mit der Zentralbahn aus dem Innern, sodaß die chronische Fleischnot auf einige Zeit behoben sein dürfte. Der erste Transport brachte drei Wagenladungen Ochsen und eine Wagenladung Kühe und Schweine, ein Zeichen, daß die Schweinezucht im Hochlande nunmehr anfängt, Nutzen zu tragen. Der zweite Transport bestand aus einem vollständigen Zug von zehn Wagen und enthielt nur Ochsen, ebenso der dritte von drei Wagenladungen. Die Ochsen sind sämtlich schöne, große, fleischige Tiere und eignen sich auch zur Arbeit als Zugochsen. Soweit wir unterrichtet sind, giebt Herr Thomas eventuell eine beschränkte Zahl, die zur Arbeit im Pfluge und vor dem Wagen geeignet sind, preiswert ab.

— Großfeuer in der heimischen Spinnerei der Otto-Plantage. Reichenbach a. Jils, 1. Sept. Heute früh nach 3 Uhr ist in der Baumwollspinnerei des Kommerzienrat Heinrich Otto Feuer ausgebrochen, wodurch das Spinnereigebäude vollständig zerstört wurde. Das Feuer nahm in kurzer Zeit eine so gewaltige Ausdehnung an, daß die am Brandplatz erschienenen Feuerwehren sich nur auf die Rettung der Nebengebäude beschränken konnten, so u. a. auf das in nächster Nähe befindliche Baumwolllager, in welchem für mehrere hunderttausend Mark Baumwolle lagerte, darunter auch solche von der Otto-Plantage in Nilofa. Der Schaden an Gebäuden und Maschinen beläuft sich auf mehrere hunderttausend Mark, doch ist derselbe in der Hauptsache durch Versicherung gedeckt. Die Otto'sche Spinnerei war die erste in Württemberg, die Baumwolle aus den deutschen Kolonien zur Verarbeitung brachte.

— Der Fall Liebelt und der Fall Wächter. Man schreibt uns: In der U.-P. zieht ein Korrespondent Vergleiche zwischen dem Falle Liebelt und dem Falle von Wächter und kommt dabei zu dem Schluß, daß in beiden Fällen nicht mit gleichem Maße gemessen worden sei. Liebelt, den Speidetur, habe man in Untersuchungshaft genommen, von Wächter nicht. Wir können uns der Ansicht des Verfassers der betreffenden Notiz nicht anschließen. Die Untersuchungshaft wird verfügt nach dem Ermessen des Gerichts, sobald Fluchtverdacht oder die Möglichkeit einer Verschleierung von Tatsachen vorliegen, die zum Beweise dienen. Beides war in dem Falle von Wächter nicht der Fall. Die Indizien, die drei bewußten Zettel, befanden sich im Besitz des Gerichts und auch eine Flucht des Angeklagten ins Ausland war nach Lage der Sache nicht zu erwarten. Liebelt dagegen konnte sehr wohl Verschleierungen der ihm zur Last gelegten Vergehen vornehmen und dadurch die Beweisaufnahme erschweren. Eine Flucht war bei der strengen Aufsicht auf eine verhältnismäßig hohe Freiheitsstrafe wohl zu befürchten, zumal Liebelt hier nichts zu verlieren hatte. Das Gericht ist unseres Erachtens in beiden Fällen ganz korrekt vorgegangen. Von irgendwelcher Rücksichtnahme auf die Stellung des Freiherrn ist nichts zu bemerken gewesen. — Der Einsender erweist mit seiner Korrespondenz der Öffentlichkeit insofern einen schlechten Dienst, als seiner Auffassung nach der Richter jeden Angeklagten ohne Ausnahme in Untersuchungshaft nehmen müßte, ein Ujus, der denn doch etwas zu weit greifen würde und den afrikanischen Verhältnissen nicht angemessen wäre, zumal man auch zu Hause nicht so rigoros zu verfahren pflegt. Eine Anzeige ist leichter erstattet, als ein Urteil gesprochen wird, und ein Verfahren kann eröffnet werden und trotzdem mit Freisprechung endigen. Soll nun der Bezichtigte in jedem Falle bis zur Entscheidung eingesperrt werden?

Der Korrespondent der U.-P. ist sich anscheinend der Konsequenzen nicht bewußt gewesen, die aus seiner Kritik der Gerichtspflege erwachsen können. M.

— Der Landwirtschaftliche Verein redivivus. Ein landwirtschaftlicher Klub hat sich am letzten Sonntagabend im Hotel Kaiserhof konstituiert. Die neue Vereinsgründung soll nur den wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder in harmonischer Weise dienen. Unter anderen gehören demselben an die Herren Graf Matschla, Graf Pückler, Pückler (Vorsitzender), Vincenzi (Schriftführer), Mittensteiner (Kassierer), und Grassie. Näheres werden wir mitteilen, sobald wir von den Statuten des neuen Vereins Kenntnis erhalten haben.

× Die wohlbekannte Expeditionsfirma Max Vittna, deren Inhaber über eine langjährige, afrikanische Erfahrung verfügt, wird am 4. Oktober ihr Bureau nach dem Eckhause gegenüber dem Friseurgeschäft des Herrn Mittensteiner, schrägüber dem Bürgerlichen Hotel, verlegen, da die jetzt innegehabten Räume bei der ständigen Vergrößerung des Kundentrafikes nicht mehr genügen. Die Firma, die sich namentlich in Pflanzerkreisen einer großen Beliebtheit erfreut, beschäftigt sich nicht nur mit Expedition und Spedition, sondern übernimmt auch Vertretungen in allen gangbaren Artikeln, und vermittelt An- und Verkäufe jeder Art. Man kann bei Herrn Vittna so ziemlich alles haben, von einer Kautschulpflanzung bis zu einem Gewehr oder Büffelgehörn. Wir wünschen dem aufblühenden Geschäft gedeihlichen Fortgang auch in den neuen Räumen. —

— Der Daresalamer Männergesangsverein „Liedertafel“ hält am Donnerstag, den 5. Oktober seine alljährliche Generalversammlung im Vereinslokal Kaiserhof ab, in der wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen. Der Verein hat neuerdings einen außerordentlichen Aufschwung genommen und waren am letzten gesanglichen Übungsabend über dreißig aktive Mitglieder als Sänger tätig. Auch die Zahl der passiven Mitglieder ist eine recht ansehnliche. Das deutsche Lied hat in dem hiesigen Männergesangsverein eine würdige Pflegestätte gefunden.

— Postschluß zum N. P. D. „Windhut“ nach Europa heute, Sonntag, 6 Uhr nachmittags. — Postschluß zu den Innenvosten am Dienstag, den 3. Oktober, 10 Uhr vormittags.

— Segelklub Daresalam. Den Klubmitgliedern zur Nachricht, daß die Regatta morgen Nachmittag 2½ Uhr beginnt. Die Startzeiten für die verschiedenen Bootsklassen sind auf den Skizzen, die beim Segelwart Herrn Schaa zu haben sind, genau angegeben. Die Preisverteilung findet im Bootschuppen des Segelklubs am Klubplatz, direkt im Anschluß an die Regatta statt.

In der Geschäftsführung der Deutsch-Englischen Ostafrika-Kompagnie, G. m. b. H., die sich mit der Ausnutzung von Sanfivieren und Vereitung von Hans in Britisch-Ostafrika befaßt, ist Mitte August ein Wechsel eingetreten. Die Geschäftsstelle befindet sich jetzt in den Räumen des Deutschen Uebersee-Syndikats, G. m. b. H. Charlottenburg, Schlüterstraße 23, dem bereits die Verwaltung mehrerer Gesellschaften angegliedert ist. Außer Ex- und Importgeschäften befaßt sich daselbst auch mit dem Ein- und Verkauf für Uebersee und besitzt u. a. die Vertretung der bekannten Magdeburger Bezugseilen und des Lübecker-Reinigungsmittel „Was lacht der Doh“, welche sowohl hier, wie in Uebersee gut eingeführt sind.

Freundenverkehr.

Hotel Kaiserhof. Herren Franke u. Frau, Wolff u. Frau, Frhr. v. Perfall, Graf Pückler, Kumbusch, Furtwängler, Spachmann, Müller, H. Wolff, Jettel, Dr. Eichinger, Dr. Lueg, Grenzberg.

Hotel Curmullis. Herren: Kallenberg, Sturbitz, Werks u. Familie, Coole, Romagnolo, Delcas, Zafaratos.

Hotel Grüner Baum. Herren: Binder u. Tochter, Döbler, Freitag, Stiedeke, Thomson, Geep, Hartmann, Bauhidi, Kapler, Marfeld.

Hotel zur Eisenbahn. Herren Bauer, Hummelt.

Schluß der Inseratenannahme am Erscheinungstage 12 Uhr Mittags. — Größere Inserate bitten wir, damit dieselben auch technisch gut ausgeführt und vorteilhaft plaziert werden können, bis spätestens abends vor dem Erscheinungstage anzugeben.

An unsere Daresalamer Abonnenten.

Mit der heutigen Sonntagabend-Ausgabe der D. O. A. Zeitung ist das dritte Abonnementsquartal abgelaufen. Im Interesse einer unterbrechungslosen Weiterlieferung bitten wir um rechtzeitige Einsendung des Abonnementsbetrages unter gleichzeitiger Beifügung der dieser Nummer beiliegenden, von den Abonnenten mit ihrem Namen zu versehenen Abonnementskarte.

Daresalam, den 30. Sept. 1911.

Expedition der D. O. A. Zeitung.

Hierzu 2 Beilagen.

In Sectkennerkreisen
erregt Aufmerksamkeit
der Qualitäts-Sect:

Söhnelein Rheingold Amerika

1904 er Jahrgang

Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels — Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft; Usambara-Magazin, Tanga und Lindi.

Traun, Stärken & Pevers, G. m. b. H.

Daresalam, Dodoma, Tabora.

Bretschneider & Hasche, G. m. b. H.

Daresalam.

Neue Warenankünfte pr. „Muansa“:

Cement, Wellblech, Carbolinum.

Naturmilch „Obotritia“

Fruchtweine, Ceres-Äpfelsaft, Pomril, Frucht säfte, Weinmost (alkoholfrei)

Salz-, Essig-, Pfeffer- und Seif-Gurken

Sunlight-Seife, Thompson's Seifenpulver, Hoffmann's Stärke

Kaffee „Sag“, coffeinfrei. Kathreiners Kneip-Malzkaffee.

Salzheringe, extra zart

Gardinen, mariniert

Bismarck-Heringe

„ in Öl u. Tomaten

==== Caviar, Lachs, Hummer ====

Cervelatwurst, Bauernwurst, Blutwurst, in Staniol.

Knorr's Suppeneinlagen, Knorr's Hafer-Kakao.

==== Balmin- und „Contra“-Pflanzenfett. ====

Französischer Tafelsenf, Estragon-Essig-Essenz.

==== Schokoladen: ====

— Gala Peter, Fuchard, Lindt, Farotti. —

==== ff. Kakes von H. Bahlsen-Hannover. ====

Kalifornische Früchte, rheinische Früchte.

Orangenmarmelade von James Keiller.

Große Auswahl in:

Emaill-Geschirr Ia. Qualität, Küchenherde, Blumenvasen, Tafelbestecke

Gelgeschirre, Reitsättel.

==== Tropenhüte, Filzhüte, Strohüte. ====

Oberhemden, Sportheimen, Jägerhemden, Byssus-Hemden, Kohlstock-Hemden.

==== Hosenträger, Stahlgürtel. ====

Segeltuch-Stiel, braune Promenaden-Stiefel, Safari-Stiefel.

 Vertreter für Tanga und Hinterland 

Dr. Bürn & Co., Tanga.

Telegramme.

(Wochenübersicht vom 18 bis 22. September.)

Bestrafte Sensationswache.

Zwei Pariser Blätter und eine Zeitung in Nancy sind unter Anklage gestellt worden wegen der Veröffentlichung sensationeller ...

Gewitter und Ueberflutungen in Frankreich.

Die in Frankreich herrschende große Trockenheit ist plötzlich durch Gewitter von ungewöhnlicher Heftigkeit und Wolkenbrüche abgelöst worden, die zahlreiche Ueberflutungen verursacht haben.

Deutschlands Antwort an Frankreich.

Herr von Ribbentrop-Wächter hat dem französischen Botschafter Cambon die Antwort der deutschen Regierung überreicht.

Die französischen Zeitungen sind mit der Antwort Deutschlands sehr unzufrieden, da die deutsche Regierung eine internationale Kontrolle fordert. Bezüglich Frankreichs Tätigkeit in Marokko macht Deutschland allerlei Vorbehalte, die zu gelegener Zeit als Grund für weitere Einmischungen dienen können.

Der Tod des russischen Ministerpräsidenten.

Nachdem sich der Ministerpräsident Stolypin einer Operation hatte unterziehen müssen, bei der die eingebrungene Kugel entfernt wurde, verschlimmerte sich sein Zustand zusehends und er verschied bereits kurze Zeit danach. Sein Tod hat in ganz Rußland große Bestürzung hervorgerufen.

Nachrichten aus Fez.

General Dalbiez ist mit Verstärkungen nach Sefu abmarschiert, um Oberst Bremond zu unterstützen.

Der Franzose Bregi flog mit einem Passagier von Tanger nach Fez. Die zahlreich versammelten Eingeborenen waren bei seiner Ankunft in Fez verblüfft und erlaunt zugleich.

Der Aufruhr in China.

Der englische Konsul in Chunking bejwörtet, die Flüchtlinge vom Innern den Fluß hinab zu senden, da er eine Ausdehnung des Aufruhrs infolge der vollkommenen Unfähigkeit der Zivilverwaltung, ihn zu dämpfen, fürchtet.

Wichtige Zusammenstöße zwischen Militär und Arbeitern in Wien.

Gelegentlich einer sozialistischen Demonstration vor dem Rathaus in Wien aus Anlaß der Lebensmittelteuerung kam es zu Krawallen, wobei das Militär einschreiten mußte, das die Menge auseinandertrieb.

Die Unruhen erneuerten sich abends in Ottakring, wurden aber rasch unterdrückt. Der ganze Bezirk ist unter Kriegsrecht gestellt worden und die Bewohner sind angewiesen worden, nach acht Uhr abends ihre Häuser nicht mehr zu verlassen.

Tagebuchblätter aus Zentralafrika.

Fahrten auf dem Niwasee und Besteigung des Miragongo von Ellen Paasche.

VI.

Ueber uns klang ein Ruf; wir sahen den Führer neben einem Steinhügel hocken, wo er einen viereckigen Kasten, in dem das Fremdenbuch lag, herauszog.

Wir sahen eine riesige Arena unter uns liegen, deren Innenwände steil zu dem ebenen Lavaboden abfielen. In der Mitte des Kraters, der einen Durchmesser von 1250 Metern hat, lagen die beiden kreisrunden Eruptionsschote mit einem Durchmesser von 460 Metern.

Wir blieben lange auf unserer Höhe (3390 Meter), froren und wurden wieder warm. Der Wind wechselte immerzu. Zuerst wehte er eifig kalt, so daß wir uns fest in unsere Decken wickelten, einige Sekunden später schien die Sonne so stechend auf uns nieder, daß wir die Decken abwarfen und nach unseren Schirmen verlangten.

Sehr viel Spaß machten uns unsere schwarzen Begleiter. Sie waren ebenso erlaut, verwundert und aufgeregt wie wir. Sie beugten sich so weit über den Kraterrand, daß mir ganz angst wurde, sie rissen Zweige von den Sträuchern ab, sammelten Lavafstückchen und knüpften sie in ihr Tuch.

Der Koch, der Schreiber und zwei Träger konnten schreiben; die Träger allerdings nur ganz notdürftig ihre Namen. Die übrigen baten die Schreibkundigen, ihren Namen mit auf das Papier zu setzen.

Der Koch schrieb (auf Kijuahehi natürlich): „Ich bin im Mai 1910 auf den Feuerberg gekommen; ich bin der Koch des bwana mtuba Paasche. Mein Name ist Makoti, mein Volksstamm Mbemba.“

Der Abstieg war fast noch beschwerlicher als der Aufstieg. Der Fuß mußte sich auf dem großen Lavafeld immer wieder einen festen Punkt suchen, dann konnte man den Fuß erst fest aufsetzen.

In dem Urwaldbusch hatten wir noch ein merkwürdiges Erlebnis. Hinter uns tauchten zwei nackte, alte Neger auf, die irgendwo aus dem dichten Gebüsch hervorzukommen schienen.

Mein Mann holte aus seiner Tasche ein kleines Schächtelchen europäischer Industrie hervor: Streichhölzer. Mit einer Bewegung öffnete er die Schachtel, mit der zweiten Bewegung erfaßte er ein Hölzchen und mit der dritten Bewegung strich er über die Reibfläche hinweg — Feuer flammte auf!

Mein Mann holte aus seiner Tasche ein kleines Schächtelchen europäischer Industrie hervor: Streichhölzer. Mit einer Bewegung öffnete er die Schachtel, mit der zweiten Bewegung erfaßte er ein Hölzchen und mit der dritten Bewegung strich er über die Reibfläche hinweg — Feuer flammte auf!

Mein Mann holte aus seiner Tasche ein kleines Schächtelchen europäischer Industrie hervor: Streichhölzer. Mit einer Bewegung öffnete er die Schachtel, mit der zweiten Bewegung erfaßte er ein Hölzchen und mit der dritten Bewegung strich er über die Reibfläche hinweg — Feuer flammte auf!

Mein Mann holte aus seiner Tasche ein kleines Schächtelchen europäischer Industrie hervor: Streichhölzer. Mit einer Bewegung öffnete er die Schachtel, mit der zweiten Bewegung erfaßte er ein Hölzchen und mit der dritten Bewegung strich er über die Reibfläche hinweg — Feuer flammte auf!

Mein Mann holte aus seiner Tasche ein kleines Schächtelchen europäischer Industrie hervor: Streichhölzer. Mit einer Bewegung öffnete er die Schachtel, mit der zweiten Bewegung erfaßte er ein Hölzchen und mit der dritten Bewegung strich er über die Reibfläche hinweg — Feuer flammte auf!

Mein Mann holte aus seiner Tasche ein kleines Schächtelchen europäischer Industrie hervor: Streichhölzer. Mit einer Bewegung öffnete er die Schachtel, mit der zweiten Bewegung erfaßte er ein Hölzchen und mit der dritten Bewegung strich er über die Reibfläche hinweg — Feuer flammte auf!

in die Flamme hinein, um sich zu überzeugen, ob es wirklich Feuer machen könne, während sie lange Vorbereitungen treffen und minutenlang die Hölzchen reiben mußten!

Es war für uns Kinder des zwanzigsten Jahrhunderts ein rührendes und großes Erlebnis, daß wir in dieser Zeit des verfeinerten, übertriebenen Luxus Menschen gefunden hatten, für die das Anstecken eines Streichhölzes ein Wunder bedeutete, und ich war von Herzen dankbar, daß es mir vergönnt war, jetzt noch den Urzustand der Menschen zu sehen und einmal, weitab von aller Kultur und Zivilisation, die Sitten und Gebräuche eines fremden Volkes kennen zu lernen.

Kurz nach Anbruch der Dunkelheit erreichten wir den Lagerplatz. Wie sehr sehnte sich mein müder Körper nach Ruhe! Doch schon um vier Uhr liegen wir uns wieder wach; wir hatten zuverlässige Nachricht über Elefanten bekommen.

Der ganze Ausbruch kam mir wie ein Traumgebilde vor: kurze Befehle, eilig hin und her huschende Gestalten, über der schlafenden Landschaft ein klarer, blitzen-der Sternenhimmel und im Osten — der Halleysche Komet! Es war fast zuviel des Märchenhaften und Wunderbaren.

Allmählich verblassten die Sterne, der Schweiß des Kometen wurde unsichtbar, und glutrot ging über den Vulkanen die Sonne auf.

Männer und Frauen.

die durch zuviele angestrengte Arbeit oder infolge mangelnder Eßlust müde und abgespant geworden sind, sollten zur Auffrischung des Allgemeinbefindens Scotts Emulsion nehmen. Ihre kräftigende Wirkung ist in erster Linie auf die vorzügliche Beschaffenheit aller Rohstoffe, sodann auch auf das einzigartige, langerprobte Scottsche Herstellungsverfahren zurückzuführen, das sämtliche Bestandteile in eine vollkommen leicht verdauliche und wohlschmeckende Form bringt.



Scotts Emulsion hat sich seit Jahrzehnten bei Entkräftung und Erschöpfungszuständen glänzend bewährt und ist besonders auch in den Tropen ein weit verbreitetes, allgemein beliebtes Stärkungsmittel, dessen günstiger Einfluß bei darniederlegendem Appetit und allgemeinem Schwächezuständen unverkennbar zutage tritt.

Machen auch Sie einen Versuch damit. Verlangen Sie aber ausdrücklich Scotts Emulsion, deren Erkennungszeichen die ebenstehende jeder Packung aufgeklebte Schutzmarke ist.

Advertisement for 'Heimats- und Tropen-Uniformen' by GUSTAV DAMM, Berlin W. 8, Manorstr. 49. Includes text about 'Tropen-Civil Extra-Uniformen Elegante Reiseanzüge' and contact information.

Advertisement for 'Dübel' (Bestes Mundwasser der Welt) featuring an illustration of a bottle and text describing its benefits.

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Sansibar, Beira, Durban u. gegen Honorar gesucht. Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Wm. O'SWALD & Co.

HAMBURG.

Zweigniederlassung: Daresalam, Tanga, Bagamojo, Mombasa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150°
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

[183

MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant

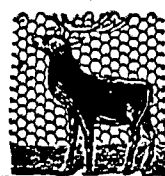
LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung alle Arten Felle
zu **Teppichen** mit natu-
ralisierten **Köpfen, Klei-
dungs- und Gebrauchsge-
genständen** etc., sowie Na-
turalisieren und Aus-
stopfen von Jagdtrophäen.
Anfragen werden bereitwilligst
beantwortet.

**Berzinkte
Drahtgeflechte,**
Drahtzäune, Stacheldrähte,
eiserne Netze,

Hugo Wolf &
Paul Friedrich.
Friedrichshagen
bei Berlin
Nr. 19.
Telefon Nr. 3071



Papierservietten,
Tischläufer,
Tischkarten usw.

in verschiedenen Dessins
und vorzüglicher Ausführung

wieder vorrätig
in der

Deutsch-Ostafrik. Zeitung.

Die beste deutsche Whisky-Marke ist und bleibt

● ● **Record-Whisky!** ● ●

255]

Stets auf Lager:

Fertige Möbel



Voll dampf- Waschmaschinen



Plantagen-Geräte

Werkzeuge aller Art

Neu eingetroffen:

Eisen-Träger, Bleirohr

Zinkblech

Küchengeräte aller Art

Puddingformen, zerlegbare Fliegenschränke.

F. GÜNTER.

Hotel Deutsches Haus,

Morogoro.

Gegenüber dem Bahnhof.

Edelhafte Küche. — Bekanntheit gekühlte Getränke.

Warme Speisen

bei Anfuhr der Personenzüge von Daresalam und Dodoma
innerhalb 5 Minuten. Der Zug hält 20 Minuten.

Aumerksamste Bedienung.

Restauration :: franz. Billard :: Bar

Saubere Freudenzimmer — Ausspannung.

Unternehmungen

Vermittlung im An- und Verkauf von
Pflanzungen

Neuanlagen

von Kautschuk-, Sisal-, Kapok- und Baumwoll-
Pflanzungen unter günstigsten Bedingungen.

Expedition — Kommission — Befehlung von Trägern.

300]

Garbe & Regel.



Deutsche

Waffen- und

Fahrrad-Fabriken

H. Burgmüller & Söhne,

Kreienzen (Harz) Nr. 246

liefern direkt, dabei unbedingt am billigsten und vorteilhaftesten:

alle Art, von keinem anderen Fabrikate des In- u. Auslandes

in Qualität u. Schutzleistung zu übertreffen; Spezialität:

Großkalibrige Gewehre für Tropenwild,

weltbekannte Marke „Jagdrad“, von unbegrenzter

Stabilität und Haltbarkeit in Verbindung mit spielend

leichtem Lauf, daher auch für solche Länder, deren

Strecken noch nicht besonders angebahnt sind, geeignet.

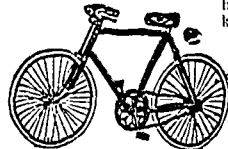
Prachtkatalog: A. über Waffen, Munition, Jagdgeräte u. Haub-

tierfallen, B. über Fahrräder, Fahrradzubeh-

örteile, Näh- und Haushaltungsmaschinen, Sportarti-

kel, wird auf Verlangen gratis und franko, ohne irgend-

welche Kaufverbindlichkeit zugesandt. Export n.



Ich teile hierdurch ergebenst mit, daß ich mein am hiesigen Platze bestehendes Speditions- und Kommissionsgeschäft mit dem heutigen Tage ohne Passiva an Herrn **Otto Grimmer** verkauft habe.

Herr Grimmer wird das Geschäft unter der Firma

**EMIL PAUL Nachf.
O. GRIMMER**

weiterführen. Ich bitte das mir bisher gezeigte Vertrauen auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll
EMIL PAUL.

Ich teile hierdurch ergebenst mit, daß ich mit heutigem Tage das am hiesigen Platze bestehende Speditions- und Kommissionsgeschäft Emil Paul ohne Passiva gekauft habe.

Gestützt auf langjährige kaufmännische Erfahrung und mit genügenden Mitteln ausgerüstet, werde ich das Geschäft in der bisherigen soliden Weise auf erweiterter Grundlage fortführen.

Ich bitte das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auf mich zu übertragen.

Hochachtungsvoll
**EMIL PAUL Nachf.
O. Grimmer.**

Neu! Neu!
Wasser-Tanks

in allen Größen nach Angabe bis zu ca. 8000 Liter mit verschließbarem Auslaufhahn fabriziert zu soliden Preisen als Spezialität in bekannter Güte
AUGUST DORN, Daressalam.

Tropenmilch Die Jury der Welt- u. Kolonialausstellung **Brüssel 1910**



hat der Berner-Alpen-Milchgesellschaft in Stalden, Emmenthal, Schweiz den **GRAND PRIX**

zuerkannt für ihre „Bärenmarke“, Alpenmilchprodukte „Bärenmarke.“

Paul Wolfson,
Daressalam.

Bau- und Ladenklempnerei.
Installation f. Wasseranlagen.

Sämtliche Reparaturen
werden prompt ausgeführt.

3211

Rob. Reichelt, Berlin C.
Stralauerstr. 52.
Spezialfabrik für kompl. Tropenzelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen.
Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.



Lieferant Kaiserlicher und Königl. Behörden, Expeditionen, Gesellschaften.
Illustrierter Zelt-Katalog gratis
Telegramm-Adresse: ZELTREICHELT BERLIN.

Verkauf oder Verpachtung.

Baumwoll-Schamba „Dambani“ bei Muanja, 590 Hektar, Handginnerei, 40 Esel, 250 St. Rindvieh, ist mit lebendem und totem Inventar sofort zu verkaufen. — Anfragen erbeten an die Muanja-Agentur D.-D.-A. G. & Hanfing & Co., Muanja.

Charlotte Zimmermann

Platzvertretung Daressalam

Postfach 47

für

Postfach 47

Heinrich Jordan.

Mit Dampfer „Answald“ eingetroffen:

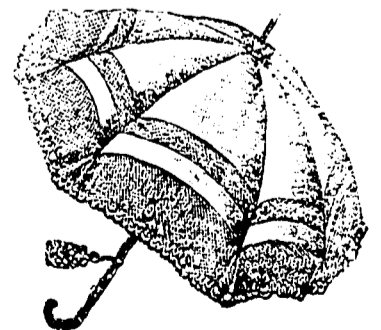


Weisse und Khaki-Tropen-Anzüge
Herren-Jacketanzüge
zur Heimreise geeignet. **Reinwollene Tuch-Flanell-Leinen** und halbleinene vorzüglich verarbeitet, guter Sitz!

Reise-Nessesalre, elegante Reisedecken
Schlafanzüge,
Reisemützen
Socken, Wäsche
Panamahüte
Tropen- und Reisekoffer
reichhaltige
Baby-Ausstattung
Kinderbetten-Wagen
Reise-Kinderhängematten
Kinderhüte
elegant garnierte
Damen-Hüte
Sonenschirme,
Tropenschirme.

elegante
Gesellschaftsblousen und Roben,
Wäsche-Hemden- und Haustuche.

Kokosteppeiche
elegante Herren- und Damenschuhe
Kinderstiefel und Sandalen
Bademäntel Handtücher.



Suche zu baldiger Lieferung ca.

100-200 Kontrakt-Arbeiter

möglichst **Wanyamwesi.** — Um Angebote bittet
Kautschukplantage Kwediboma, R. Teutloff, Bez. Handeni, Post Korogwa.



Dieser Raum bleibt für die
Speditionsfirma

MAX LITTNA,

Expedition, Kommission
und Vertretungen

reserviert.



Zu verkaufen:

**10 kräftige Eseltuten, sowie
1 Dogcart mit Maultier u. Geschirr.**

Näheres bei der Firma

333

Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H., Daresalam.

Bekanntmachung.

Im allgemeinen Interesse und um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, wird von den Hotelbetrieben in Morogoro ab 1. Oktober

Barzahlung

eingeführt.

Njakowski — Garbe & Kegel, Morogoro.

Emil Schröder

i. Fa.: Blöte & Schröder

Araberstraße

Araberstraße

Wäscherei und Plätterei

— Daresalam —

empfehlen sich zur Übernahme von Wäsche jeder Art zu kulanten Preisen.

Garantiert ohne Säure und der Wäsche schädliche Stoffe.

Monatspreis bei größerer Abnahme nach Vereinbarung.

Wäsche von farbigen wird nicht angenommen.

Am 20. Oktober wird auch eine
chemische Reinigungsanstalt
eröffnet.

Frachtscheinblocks

für Gouvernementsdampfer.

Neues Muster

Preis pro Block im Einzelverkauf Rp. 2.75.

Deutsch-Ostafrian. Zeitung

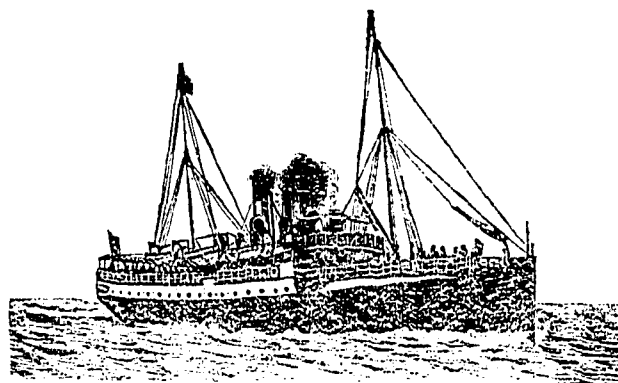
Pflanzungs - Verkauf.

Ich wünsche meine einjährige Kautschuk- und Palmen-Pflanzung, Größe 500 ha., 18 km. von Tanga am Sigi gelegen, zu verkaufen.

Fred Glyn, Hotel Deutscher Kaiser, Tanga.

Geschäftsbücher

in reicher Auswahl
vorrätig bei der
D. O. A. Zeitung.



Spedition
Kommission
Versicherung
Lagerung

EMIL PAUL

Nachfolger

O. Grimmer

DARESSALAM.

Fernruf No. 38.



Neu eingetroffen:
Fertige Kleider für Damen
u. Kinder.
Kieler Knabenanzüge
weiß und farbig
Kinderschürzen, Taschentücher, Korsettes
Strümpfe u. Socken in allen
mod. Farben
Boy-Schürzen Wirtschaftsschürzen
Kleiderstoffe.
Büggeschäft M. Ruhnigt,
am Wismannndenkmal
Vertreter der Firma Aug. Polich, Leipzig. Sofflieferant.

Die glückliche Geburt eines
Töchterchens

zeigen ergebenst an

H. Halfmann u. Frau

Msani.

Johanna geb. Schwarz.

HOTEL USAGARA, TABORA.

ERSTKLASSIGES
HOTEL UND RESTAURANT

Vorzügliche Küche! :: Table d'hôte à la carte!

Kühle Getränke

Lesezimmer

W. HALD.

J. O. A. L. Woermannlinie und der südafrikanische Schiffsahrtspool.

Nach einer Hamburger Meldung von Mitte August hatte in dem vorjährigen Abkommen zwischen den deutschen Linien und der Union Castle-Line die letztere die Verpflichtung übernommen, die anderen an der Ostafrikafahrt beteiligten englischen Rhedereien zum Beitritt zu dem Abkommen zu bewegen. Einige von den englischen Linien haben sich auch angeschlossen. Für den Beitritt der anderen wurde das Ende dieses Jahres als Endtermin gefordert. In diesem Punkte wurden aber von englischer Seite Schwierigkeiten gemacht, so daß die deutschen Linien jetzt energisch ein allgemeines Abkommen für Ostafrika fordern müssen. Diese Ansprüche wurden geltend gemacht auf der vor kurzem geschlossenen Südafrika-Konferenz in London, wo vier englische Rhedereien repräsentiert waren, die deutsche Interessengemeinschaft von Herrn Eduard Woermann vertreten wurde. Der südafrikanische Schiffsahrtspool ist noch nicht abgelaufen, findet aber in der nächsten Zeit sein Ende. Die deutsche Seite fordert außer den oben erwähnten Wünschen nur die Aufrechterhaltung des status quo.

Dagegen stellten die auch an der Ostafrikafahrt beteiligten englischen Linien unannehmbare Forderungen. Während sie für Südafrika eine strenge Bindung der Deutschen verlangen, wünschen sie in Ostafrika für sich absolute Freiheit der Bewegung. Darauf konnte sich die deutsche Seite umsoweniger einlassen, als sie sich in der Ostafrikafahrt den Engländern gegenüber überlegen fühlte. Die Verhandlungen wurden abgebrochen. Wenn die Engländer wieder anzuknüpfen wünschen, müßte in Hamburg weiter verhandelt werden. Für die deutschen Rhedereien ist die Lage sehr günstig. Sie haben nämlich dem südafrikanischen Abkommen gegenüber vollkommene Ver-

tragsfreiheit wieder erlangt, so daß sie jeder Zeit von demselben zurücktreten können. Das bedeutet eine überlegene Stellung, weil ein von ihrer Seite begonnener Katenkampf für die Engländer geradezu ruinös sein würde. Hat doch der Verkehr von England nach Südafrika den fast zehnfachen Umfang des deutschen Verkehrs nach Ostafrika. Die Schädigung für die Engländer wäre also bei einem allgemeinen Katenkrieg zehnmal so groß als für die verbündeten deutschen Linien. Aus diesem Grunde dürfte eine schlichtliche entgültige Verständigung erfolgen und man zu den von deutscher Seite gewünschten langfristigen festen Abkommen für die Süd- wie für die Ostafrikafahrt kommen.

An der Hamburger Börse waren Ostafrika-Aktien zunächst leicht angeboten, erholten sich aber schnell wieder. Die Aktien der ebenfalls an der Südafrika-Fahrt interessierten deutschen Austral-Linien bleiben unberührt.

**Aus den Nachbarkolonien.
Der belgische Kongo.**

Die Regulierung der englisch-kongolischen Grenzen ist nunmehr zur Thatsache geworden. Die Landstrecken, die infolge des jüngsten Abkommens zwischen dem belgischen Kongo und Uganda ausgetauscht werden sollten, sind den neuen Besitzern ohne jeden Zwischenfall übergeben worden.

Die Mitglieder der englisch-belgischen Grenzregulierungskommission, die die Grenze zwischen dem Kongo und Rhodesien festlegen soll, werden sich in Salania, der belgischen Grenzstation an der Kap-Kairo Eisenbahn treffen und von dort aus ihre Arbeiten geteilt fortsetzen. Ein Teil der Kommissionsmitglieder wird die Südgrenze der Kongokolonie entlang der portugiesisch-westafrikanischen Besitzungen festlegen, während der Rest der

Expedition die Grenze zwischen Salania und dem Tanganjikasee regeln wird.

Nach einer brieflichen Mitteilung des Direktors der Benquella-Eisenbahn, Mariano Machado, wird die Lobitobay-Eisenbahn binnen drei Jahren in ihrer vollen Länge fertiggestellt sein.

In Katanga ist eine neue Kupfermine in Betrieb genommen worden, die nur 15 km von der Mine „Stern vom Kongo“ entfernt ist. Die Eröffnung geschah auf direkte Anweisung des bekannten englischen Katanga-Minenkönigs Robert Williams und der Direktoren der Union Miniere du Haut Katanga anlässlich ihrer letzten Kongoreise.

Die Stadt Elisabethville soll eine Wasserleitung bekommen und eine umfassende Straßenbränierung erhalten, um die Gesundheitsverhältnisse zu bessern. Der mit den Vorarbeiten beauftragte Ingenieur, ein Belgier, ist bereits mit der D. O. A. L. ausgereist.

Das neueste Ereignis in Katanga ist ein starker Zufluß von Arabern, die diesmal aber als friedliche Händler und nicht wie früher des Sklavensammelns wegen kommen.

Zwischen Gongo (dem Endpunkt der Kinu-Gongolo-Eisenbahnlinie) und Kiambi (am Lubua, dem Fluß, der den Mwerosee mit dem Kongostrom verbindet) ist eine regelmäßige Dampferverbindung eingerichtet worden. Die Dampfer erreichen den Kongostrom in Ankoro.

Das an der Mündung des Kongostromes gelegene Banana ist neuerdings mit dem portugiesischen Loanda, das bekanntlich Kabelstation von Portugiesisch-Westafrika ist, durch drahtlose Telegraphie verbunden worden. Bisher mußten die Telegramme per Dampfer von Loanda nach Boma gebracht werden. X

Tel.-Adr.: „W. Hillbald“

WILLY MÜLLER

Postfach Nr. 50.

(Gegenüber Carl Becher — Unter den Akazien)

Import



Bank u. Commission



Export

Vertretung von:

Martin Falk, Hamburg,
S. L. Behrens & Co., Manchester,
Union Castle Mail Steamship Comp.

Vryheid Railway Coal & Iron Co. Ltd.,
Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz,
Davis & Soper, London.

Lager in; Cement, Wellblech, Teakholz und Steinkohlen.
Getränken, Cigarren.

Sämtliche Eingeborenenartikel als Kangas, Decken, Unterhemden,
Tabak etc.

Reis, Zucker und Eingeborenengetreide.

Commissionsweise Ausführung von Aufträgen für Europa
und Verkauf von Landes- u. Plantagenprodukten unter Bevorschussung.

Uebernahme von Plantagen-Vertretungen.

[238

Insertate

finden durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung

weinste Verbreitung.

*

MAX STEFFENS, DARESSALAM.

Mit „Muansa“ eingetroffen:

Schuhwaren

in moderner, solider Ausführung.

THE BEST SCOTCH



Perfection

PROPRIETORS D. & J. McCALLUM, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Vertreter für D. O. A.: Wm. O'Swald & Co.

Platzvertretung Daressalam: Anthon & Fliess

138]

Auf dem
ganzen Erdball
verbreitet.

Smith
Mackenzie & Co.
Zanzibar u.
Mombasa
Allein-
vertretung.

Kautschuk-Gaas

(Manihot Glaziovii)

von kräftigen Bäumen stammend, per Pfund
1/2 Rupie empfiehlt

A. Chimm, Tanga.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 cbm Korallensteine für
Strassenbau wird hiermit ausgeschrieben. — Offerten
sind verschlossen mit der Aufschrift „Strassenbau“ der
Stadtverwaltung bis zum 8. Oktober ds. Js. einzu-
reichen.

333

Stadtverwaltung.

Photo-Kunstanstalt C. VINCENTI DARESSALAM Photogr. Handlung

Älteste Anstalt an
der Ost-Küste

Silberne Medaille Welt-
Ausstellung St. Louis

AUFNAHMEN

von Porträts, Gruppen, für Illustration und Plan-
tagenberichten, im eigenen Heim, bei Sport und
Ausflügen in modernster Ausführung.

REPRODUKTION UND VERGRÖßERUNGEN

von alten u. neuen Bildern, Negativen u. Zeichnungen.

Übernahme sämtl. photogr. Arbeiten von Amateuren.

MASSENDRUCKE

für Plakate, Reklamebilder u. Zeitungsbeilagen in
billigen Licht-, Zink- und Kupferdrucken

BROMSILBER- UND LICHTDRUCK-KARTEN

nach jedem eingesandten Negativ oder Bild.

KUNSTVERLAG.

1000 von Sujets, ostafrikanischer Städte, Völker,
Pflanzen, Plantagen, Jagd- und Tierbilder in allen
gewünschten Größen für Album und Wand-
schmuck, gerahmt und ungerahmt.

Stets Neuheiten.

Großes Lager von Ansichtspostkarten.

Für Wiederverkäufer besondere Offerten.

260a]

Kaufmann,

21 Jahre alt, sucht Anfangs-
stellung in kaufmännischem
Betrieb oder Plantage. Offer-
ten unter H. M. 211 an die
Expedition dieser Zeitung.

Weltdefective „Globus“

Berlin W 35, Potsdamerstr. 114
Personal- u. Familien-Anskünfte.
an allen Orten der Erde discret.
Gehalt: Beobachtungen, Prozedurmat.
Ehescheidungsbeurteilung, erforscht Alles
überall.

21 jähr. Besipertochter, 250000 Mk.
Barverm., ferner viele hundert verm.
Damen a. Deutschl., Österr., Ungarn,
Rußl. u. a. europ. Staat. wünscht rühmliche
Heirat. Herren, wenn a. ohne Verm.,
erhalten kostlose Auskunft durch
E. Schlegel, Berlin 18.

Stempelfrühen

für Kautschukstempel (Blaue, schwarze
und rote Farbe) in jeder Größe vorrätig
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Feinste Delikatessen



Schutzmarke

Stuhr's Caviar
Stuhr's Sardellen
Stuhr's Krabben
Stuhr's Krabbenextract



71] Käuflich in den einschlägigen Geschäften.

C. F. STUHR & Co. Hamburg.

Schlächterei • Sailer & Thomas • Delikatessen

Inh.: Heinrich Thomas

empfiehlt:

Diverse europäische Würst in Darm und Dose.
Schinkenwürst, Cervelat-, Salami- u. Mortadellawürst.

— Schinken, roh und gekocht. —

— ff. Aufschnitt —

Ia. europäischen Frühstücks-Speck.
Stuttgarter Landjäger, Schinkenwürst, Knackwürst, Saiten-
würstchen, Kaiserwürstchen, Frankfurter Würste.

Ia. Kaviar, Lachs, Sardellen-Leberpastete.

Holländische Bollheringe — Bratheringe.

Antipasta — Aal, geräuchert — Salzgurken.

— Ia. Hamburger Flomenschmalz —

— Ia. Tafelbutter —

Heiße-Heiße jeden Mittwoch
und Sonnabend.

Sämtliche Sorten Käse, wie

Schweizer, Holländer, Tilsiter, Gorgonzola usw.

stets im Anschnitt vorrätig.

Mit Dampfer „Muanja“:

Neue Sendung sämtlicher Würst- und Käsesorten
frisch eingetroffen.

Prospekte, Beilagen

finden durch die
Deutsch-Ostafrika-
nische Zeitung wei-
teste Verbreitung.

Mitchell's Whiskies



Extra Spezial Liqueur à Rp. 28.—
 Fine Old Scotch „ „ 24.—
 p. Kiste à 12 fl.

Echtes Pilsener Bier
 Erste Pilsener Aktien-Brauerei.

TR. ZÜRN & Co.

Daressalam und Tanga.

Eingeborenen- Artikel

alle gangbaren Waren für

Dukas:

Kakianzüge
 Hemden

Arbeiterstiefel

alle Sorten Tücher etc.

COOPER'S

VEHSCHUTZ-PRÄPARATE.

Mit D. „Muanja“ joeben
 eingetroffen:

Damen- und Kinder-
Strohüte

Korsetts etc.

Paul Bruno Müller.

2391

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene.
 Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher,
 Daressalam, Unter den Akazien.

In das Handelsregister von
 Daressalam, Abt. A. Nr. 61,
 Bl. 10 ist heute folgender Ein-
 trag gemacht worden:

Spalte 4:

Dem Commanditisten Carl
 Theodor Hermann Leser
 in Hamburg, Königstraße
 21—23, ist Prokura erteilt.
 Daressalam, 18. Sept. 1911.

Kaiserliches Bezirksgericht.

Spedition

Max Littna
 Daressalam.

Commission

Coulanteste Ausführung
 sämtlicher
 Aufträge.

[295]

Expedition

Vertretung

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus.

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „General“	Capt. Doherr	13. Okt. 1911
„Swakopmund“	„ Pfeiffer	23. Okt. 1911
„Prinzessin“	„ Stahl	3. Nov. 1911
„Answald“	„ Matzen	23. Nov. 1911
„Kronprinz“	„ Pens	24. Nov. 1911

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Präsident“	Capt. Bremer	14. Okt. 1911
---------------------	--------------	---------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Usambara“	Capt. Greiwe	5. Okt. 1911
„Prinzregent“	„ Gauhe	21. Okt. 1911
„Rhenania“	„ Nösel	11. Nov. 1911
„Bürgermeister“	„ Fiedler	2. Dez. 1911
„Feldmarschall“	„ Weisskam	23. Dez. 1911

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Usambara“	Capt. Greiwe	6. Okt. 1911
„Prinzregent“	„ Gauhe	22. „ 1911
„Swakopmund“	„ Pfeiffer	1. Nov. 1911
„Rhenania“	„ Nösel	12. Nov. 1911
„Answald“	„ Matzen	1. Dez. 1911
„Bürgermeister“	„ Fiedler	3. Dez. 1911
„Feldmarschall“	„ Weißkam	24. Dez. 1911

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Präsident“	Capt. Bremer	21. Okt. 1911
---------------------	--------------	---------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „General“	Capt. Doherr	15. Okt. 1911
„Prinzessin“	„ Stahl	5. Nov. 1911
„Kronprinz“	„ Pens	26. Nov. 1911

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

Agentur Daressalam.

41]

MAX STEFFENS, Daressalam.

Mit „Muansa“ frisch eingetroffen:

Gemüsekonserven, neuer Ernte.

Fisch- u. Fleischkonserven, Salzheringe, Elbschloß-Bier, Dewar- und Record-Whisky, Mosel-, Rhein- u. Bordeaux-Weine, Knorr's Maccaroni, Nudeln und Suppen.

Germania-Cement, Wellblech, Firstbleche, Carbolinum, Oelfarben, Leinöl, Firniß, Terpentinöl, Drahtstifte.

Betten, Duscheeimer, Wiener Stühle, Aluminiumgeschirr.
Brennabor-Fahrräder.

Drogen, Parfümerie- und Toilette-Artikel.

Die norwegische Bark „Eos“ Kapitän Juul, befindet sich mit einer großen Ladung Bauholz und Cement unterwegs
nach Daressalam.

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora.

Einfuhr — Ausfuhr — Bank — Kommission

Leichterei, Landen und Verladen

Spedition. Schiffsabfertigung

Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft.

(General-Agentur)

The Asiatic Petroleum Company

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagentur der „Germania“
Lebensversicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und
Gutta-Percha Co., Hannover.

Friedr Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk

Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

[57

For sale

350 Pure Merinos Rams-
Country Breed Wanganella
Quality and 300 Ewes from
Rs: 30 up. apply

George Doering

Naivasha, Britisch-East-Afrika

Männergesangsverein

„Liedertafel“.

Am Donnerstag, den 5. Oktober,
abends 9 Uhr, findet die all-
jährliche

Generalversammlung

im Vereinslokale „Kaiserhof“
statt, in der wichtige Punkte
auf der Tagesordnung stehen.
Um zahlreiches Erscheinen der
passiven u. aktiven Mitglieder
wird daher ergeblich gebeten.

333]

Der Vorstand.

Raddah

Die Suahili-Sprache

Grammatik, Gespräche,
Wörterbuch

mit einem Anhang:

Zanzibar-Arabisch

vorrätig bei der

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
Daressalam.